Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 36

Artikel: Siebenbürgens Befestigung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96858

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIX. Jahrgang.

Nr. 36. Basel, 9. September. **1893.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Siebenbürgens Befestigung. — Das Heer und die Volkswirtschaft. — Bronsart von Schellendorf: Der Dienst des Generalstabes. — Eidgenossenschaft: II. Armeekorps: Befehl Nr. 3. V. Division: Divisionsbefehl Nr. 2. Herbstübungen: Sanitarische Anordnungen des Divisionsarztes. Anhaltend trockene Witterung. Truppenzusammenzug: Über den Eisenbahntransport. Aus dem Manövergebiet. Wassermangel im Manövergebiet. Sissach: Feldgottesdienst. Verbot der Eisenbahnbenützung. Kavallerie-Reglement. Bewaffnung der Kavallerie. Militärradfahrer. Gotthardtruppen. Eidg. Winkelriedstiftung. Ausmarsch der Festungs-Rekrutenschule. Aufbewahrung der Notmunition. Eidg. Unteroffiziersfest in Chaux-de-Fonds. Broschüre über Anlage und Durchführung der Manöver. Stimmen der Presse. Scharlachtinktur. — Ausland: Österreich: Über die diesjährigen Manöver. — Bibliographie.

Siebenbürgens Befestigung.

Im Heeresausschusse der Ungarischen Delegation bildeten vor kurzem die Befestigungen von Siebenbürgen den Gegenstand der Beratung und Votierung einer im Titel 18 des Budgets aufgenommenen nicht unerheblichen Summe. In Anbetracht der sehr beträchtlichen Mittel, welche Österreich-Ungarn in letzter Zeit auf die Befestigungen Galiziens, wir erinnern an den Ausbau der verschanzten Lager von Krakau, Przemysl und der Befestigungen von Jaroslaw und anderer Örtlichkeiten zur Sicherung seiner nordöstlichen Grenzgebiete, verwandte, stellte sich ein Abschluss dieser Sicherung auf dem Ost- und Südkamm der transsylvanischen Alpen, der Grenze Siebenbürgens, gegen Russland und die unteren Donauländer als um so wünschenswerter heraus, als es hier wesentlich Aufgaben offensiver Natur sind, welche von Siebenbürgen aus der Durchführung harren und die zugleich mit dieser Sicherung gefördert werden.

Ein Blick auf die Karte zeigt, dass Österreich-Ungarn hier in Siebenbürgen ein Bollwerk besitzt, welches wie eine Ausfalls-Bastion gegen das russische Bessarabien und die unteren Donaugebiete vorspringt und damit den nächsten Landweg Russlands nach Konstantinopel beherrscht. Ein österreichisch-ungarisches Heer, welches von den Pässen Siebenbürgens in die Ebenen der unteren Donau hinabsteigt, vermag hier eine russische Armee bei der Überschreitung des Pruth und Sereth in empfindlichster Weise in der Flanke zu fassen und deren Operationen zum Stillstande und selbst zum Scheitern zu bringen.

Der Landweg einer russischen Agressive gegen Konstantinopel über Kleinasien erscheint heute, ganz abgesehen von seiner gewaltigen räumlichen Ausdehnung und ungenügenden Bahn-Verbindung mit dem Inneren Russlands, um so mehr ausgeschlossen und nur zur Führung einer sekundären Nebenoperation geeignet, als $^2/_3$ der Streitkräfte des russischen Heeres sehr fern von demselben an der Westgrenze des ungeheuren Reiches dislozirt sind. Der in neuerer Zeit vielfach ventilierte Angriff zur See auf Konstantinopel aber bietet ganz wesentliche Schwierigkeiten und ist mit dem Moment so gut wie aussichtlos, wo Konstantinopel, Skutari und der Istrandja-Balkan, wie dies in der Absicht der Pforte liegt, befestigt sind. Somit wird Russland genötigt sein, falls es ihm dereinst gelüsten sollte, den Vertrag von San Stefano mit den Waffen in der Hand zu revidieren, seine Hauptheeresmassen wie bisher zwischen Siebenbürgen und dem Schwarzen Meere den Vormarsch auf Byzanz antreten zu lassen, und Österreich-Ungarn in der Lage sein, vom Walle der transsylvanischen Alpen herab ein mächtiges Veto gegen diesen Vormarsch auszusprechen. Dasselbe wird überdies um so wirksamer sein, wenn die rumänische Armee der russischen an der neuerdings stark befestigten Serethlinie hinter den zahlreichen Gruppen dort angelegter starker Panzerbefestigungen entgegentritt. Dazu bedürfen jedoch die österreichisch-ungarischen Streitkräfte der sicheren Deboucheen über die Pässe Siebenbürgens, welche, wenn dieselben unbefestigt sind, ein unternehmender, mit den erforderlichen Streitkräften rasch gegen sie vordringender Gegner in seine Hand zu bringen und zu sperren vermöchte. Ebenso ist die Sicherung dieser Zugänge Siebenbürgens jedem Angriff von Ost und Süden auf dieses Land gegenüber von Bedeutung. Man ist sich offenbar in Öster-

reich-Ungarn dessen bewusst, dass in einem grossen kontinentalen Kriege weder der Wall der Karpathen, noch derjenige der transsylvanischen Alpen allein einen genügenden Schutz gegen die herandringende Flut der feindlichen Heeresmassen zu gewähren vermag und dass es der Befestigung ihrer Übergänge bedarf, um eine grössere Sicherheit ihrer Verteidigung und dafür zu gewinnen, dass der Krieg offensiv in den feindlichen Gebieten jenseits dieses Grenzwalls geführt werden kann, wenigstens wurde in der ungarischen Delegation darauf hingewiesen, dass die öffentliche Meinung in Ungarn eine dauernde Fortifikation der siebenbürgischen Pässe fordere, sowie ferner, dass das Hauptbestreben Österreich-Ungarns dahin gerichtet sein müsse, dass ein eventueller Krieg nicht auf eigenem Gebiet ausgefochten, sondern möglichst auf das feindliche Gebiet gedrängt werde. Deshalb stehe auch die Frage der Befestigung der siebenbürgischen Pässe mit der diesbezüglich zu befolgenden Politik im Zusammenhange.

Nun besitzt Siebenbürgen bereits Befestigungsanlagen, allerdings mit wenig Ausnahmen passagerer Natur, an seinen Hauptpässen und sonstigen Gebirgsübergängen. Dieselben stammen grösstenteils aus der Zeit des russisch-türkischen Krieges von 1878, während dessen die österreichisch-ungarische Heeresverwaltung sich bemühte, durch halbpermanente Sperrforts und Batterien alle Strassen und Pässe, welche ein Angreifer benutzen konnte, zu sperren und beabsichtigte, an der Grenze selbst deren Zugänge in erster Linie durch die Lokalmilizen verteidigen zu lassen.

Diese Grenzbefestigungen sind heute in kurzer Aufführung die folgenden: Am Passe von Tölgyes am Wege von Borszek nach Piatra eine Batteriestellung; am Passe von Gyimès am Wege von Czik Szereda nach Adzud einige Verschanzungen. An der Strasse von Kezdi-Vasarhely nach Adzud, am Ojtos-Passe 2 Werke bei Soozmezö an der Grenze. Am Passe von Krasna 2 Blockhäuser und eine Batteriestellung; am Passe von Bodza 3 Blockhäuser und eine Batterie; an der Strasse von Kronstadt nach Plojesti am Passe von Altschang eine alte Verschanzung; an der Strasse und Eisenbahn von Kronstadt nach Plojesti am Passe von Tömös 2 starke Batterien nördlich von Predial. Am Wege von Kronstadt nach Pitesti am Passe von Törsburg 3 Blockhäuser und 1 altes Fort. An der Strasse von Hermannstadt nach Zlatina am roten Turmpass permanente Werke und am Wege von Hatzeg nach Kraiova am Vulkanpasse ein Sperrfort. Unbefestigt scheinen zur Zeit nur der Rodna-Pass, der von Alt-Rodna an der oberen Samos nach Kimpolung in der Bukowina führt, sowie der Pass von Bekas, welcher von Giergyö-St. Miklos nach Piatra in der Moldau führt, sowie der Saumpfad von Czik-Sz. Kiraly nach Adzud über den Pass von Mozer und derjenige von Petroszeny nach Tirguschyl durch den Thaleinschnitt des Schyl; dagegen scheint der Borgo-Pass neuerdings befestigt worden zu sein. Für die heute in Anregung gebrachte Ergänzung und Verstärkung dieser Befestigungen hat die österreichisch-ungarische Heeresleitung detaillierte Pläne ausarbeiten lassen, die ihrer sekreten Beschaffenheit nach nicht Gegenstand der öffentlichen Diskussion werden konnten und werden können, auf welche jedoch der Referent des Heeresausschusses Veranlassung nahm mit dem Bemerken hinzuweisen, dass im Falle der Gefahr völlig genügende Zeit zur Vervollständigung des fortifikatorischen Schutzes von Siebenbürgen vorhanden sei, worauf die verlangte Summe für die Vervollständigung der Befestigungen bewilligt wurde.

Das in neuester Zeit sich rasch entwickelnde Eisenbahnnetz Siebenbürgens gestattet überdies besonders an dessen Südgrenze rasch die zur Verteidigung der Pässe erforderlichen Truppen an dieselben heranzuführen, und seine Bahnverbindungen und sein Wegenetz erlauben dies auch schnell genug nach der Ostgrenze zu, in deren unmittelbarer Nähe keine Truppen der Nachbarstaaten disloziert sind. An Befestigungen im Innern des Landes besitzt Siebenbürgen zwar nur das ausschliesslich als Depotplatz eine gewisse Bedeutung beanspruchende Karlsburg an der Maros; allein bei der derzeitigen Anordnung seiner vorhandenen Passbefestigungen und deren vorbereiteter Verstärkung und Ergänzung, sowie in Anbetracht seines Kommunikationsnetzes und der Dislokation seiner Truppen, des XII. Armeekorps und dessen Formationen der 2. Linie, erscheint Siebenbürgen völlig geeignet, in einem künftigen Kriege im Orient oder gegen Russland die Durchführung der Aufgaben zu gestatten, welche ihm vermöge seiner Lage zu dessen voraussichtlichen Kriegsschauplätzen zufallen können, und dieses Bollwerk Österreich-Ungarns beherrscht in seiner derzeitigen Beschaffenheit den westlichen Landweg Russlands nach Konstantinopel unter Umständen mehr wie irgend eine andere militärische Position.

***

Das Heer und die Volkswirtschaft.

Die Staatenbildung ist das Produkt des Gegensatzes der natürlichen menschlichen Interessen. Der einzelne Mensch, von der Natur angewiesen auf die Befriedigung der persönlichen Bedürfnisse, begegnete in der Bethätigung dieser ursprünglichsten und doch vitalsten Interessen dem gleichen Interesse seines Nebenmenschen, und die unbe-